

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publicationsorgan des Verbandes aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Sitz Berlin) und der Allgemeinen deutschen Kranen- und Begräbnissklasse für Weberei, Weber, Spinner u. c. (E. S. 67, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 80 Pf., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pf., durch ersetzte und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pf. — Vergrößerte und Verkleinerte Anzeigen 15 Pf., Geschäftsanzeigen 50 Pf. die breitgespaltene Petitzeile. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Versand kommende Ausgabe bis Montag abend in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. 7281.

91r. 13

Freitag den 28. März 1902.

14. Sahraana.

Stern.

Wärmer bringt der Sonne Strahl
Nun hinab ins Erdenthal
Und bewegt durch misde Glut,
Was in Finsterniß ruht.
Lauendalig regt sich Leben:
Liebevoll ein Zittern, Weben
Und ein ungestümtes Drängen
In den Zellen, in den Gängen.

Alles fliebt in schnellerm Sauf,
Sparre Saat geht lebend auf,
Sehl der Frühen Gräser viel,
Hier und da Sinfettenspiel!
Straud und Baum bekommen Rüschen,
Und der Spas reift schon ans Späychen,
Alles drängt aus dieser Stange
Sich hinaus ins Weltgeräuse.

Nach der Mensch feilt dießen Drang,
Und ein wunderlamer Klug
Sich ihm aus der Seele riingt,
Wenn die Sonn sich höher schwingt.
Und der Seele warm Empfinden
Will lieg mit dem Geist verbinden;
Und der Hoffnungsschönen Sauten
Schlägt ihn dann wahr' Gedien.

Sie bleibt bei Schreibergestalt
Stab der Werten ohne Zahl
Dringt in andre Farben ein
Weitet sie Auge groß, was Hein
Zumal vor's zu fallen Seiten
Doch es läßt sich nicht befreien,
Das mit jedem neuen Tage
Wehr' sic engster Pragheit Grenze.

Frei macht Wärme, frei macht Sicht
Und des Zwanges freie bricht
Wo von warmem Leidergut
Sie sic lüften lassen muß.
Drun' tröstli' Sicht und Wärme wieder
Wie es vom Geistwirf kam nieder!
Sei' die Güte wahr' am Rhein

hebt sich Mutter Natur aus ihrem Winterschlaf und
blößen Lebewesen das Zeichen, ihrerseits dasselbe zu
zweien wird überall richtig verstanden: der erste
Strahl weckt mit seinem Rufe Millionen Lebewesen
Winterschlaf, erlöst sie aus der winterlichen Starre
ihres Lebens. Bewegung. Mählich erwacht die hart-
nde, dringt die Sonnenwärme tiefer in sie ein, öffnet
Lebensquellen, und neues Leben äußert sich in ebenso
viel. Aus dem unscheinbaren Samenkern entwickelt
sich, aus nicht unmer mit bloßem Auge wahrnehm-
baren sehr betriebsame Lebewesen; was so lange
Starre schütteln leblos ruhte, erwacht allmählich zu
einer grakkeren Lebewesen, welche die unvoirtliche
Vahrend des Winters nicht verlassen, treffe, gleichfalls
Lungen zum Aufzange ihrer Nachkommenjagd. Das
ist aber weniger in den Pflanzen, wie in der Tierwelt
von neuem. Alles feiert seine Auferstehung.

erachten. Möchte der Einzug des Frühlings ihre Thatkraft bestätigeln und sie Beschlüsse fassen lassen, die vom Geiste hoffnungsfreudigen Frühlingsahnens mächtvoll durchweht sind.

diesem Sinne wünschen wir ihnen und allen unsern Lesern:
fröhliche Ostern!

Der neue Kurs in den Gewerkschaften.

Über dieses Thema schrieb Kollege F. in Bremen einen Aufsatz (in Nr. 11 des „Textilarbeiters“). In denselben wird das Verlangen der Rheinfelder Kollegen, daß der Verband auch die nicht-organisierten Streikenden unterstützen soll, als zu weitgehend hingestellt. Der betreffende Satz lautet:

„... Hier thut ganz anderes not. Vor allem stramme Disziplin der Verbandsmitglieder, Zurückdrängung des persönlichen Interesses und Eintreten für die Interessen der Allgemeinheit. Freilich darf man nicht so weit gehen, wie in Rheinfelden, wo man nichts mehr und nichts weniger verlangte, als daß die Organisierten auch für diejenigen eintreten sollen, die noch nichts geleistet haben, unter denen sich vielleicht einige befinden, die die Organisation bisher bekämpft haben.“

... Nicht besoldete Gaubeamte brauchen wir, sondern jeder und jede muß Agitator sein. Auch nicht niedrige Beiträge, denn zu all dem Angeführten gehört Geld. Auch sollte nicht die Krankenverschaffungsfasse die eifrigste Mitarbeit aller Kollegen und Kolleginnen hinaushalten. . . . Thatsache ist, daß der Erfolg nicht sofort sich zeigen will, dann halte er sich die schönen Worte Baillants vor Augen . . .

Hat der Textilarbeiterverband etwa im Stoffweberstreit in Krefeld, im Mittweidaer Weberstreit, im Autowerkstreit in Bremen und gar im Einemalher Streit und bei noch vielen anderen Streits die Nichtorganisierten nicht ebenfalls auch mit unterstützt?

Den freikenden Webern in Gutevalde sind an 30 000 M. vom Verbande und von anderen Organisationen usw. zugestossen, obwohl vor dem Streik keiner oder vielleicht nur einzelne der dortigen Textilarbeiter dem Verbande angehört haben.

Was dem einen recht, ist dem andern billig. Diesem Grundsatz folgend, haben die Rheinfelder ganz korrekt gehandelt. Zadel würden sie sogar verdienten, wenn sie aus Vorcommunissen wie den oben geschilderten nicht diese Konsequenz gezogen hätten.

Unser Bremer Kollege braucht auch keine besoldeten Beamten. Das aber an vielen Orten besoldete Beamte notwendig sind, beweist der Umstand, daß an manchen Orten, wie Krefeld, York und Augsburg, heute schon besoldete Beamte thätig sind. Aber auch die vielen Maßregelungen und Missperrungen der agitatorisch wirkenden Kollegen sind ein Beweis, daß hierin Remedy geschaffen werden sollte. Hauptfachlich sind in letzter Zeit wieder im Wiesental und im Algov Führer aufs Kloster geflogen. Daß man vergesse man doch nicht den letzten veröffentlichten Brief. Sollten wir uns nur die Agitatoren vom Herzen, so fürieb der "Arme" nicht an den jiddischen Synagogen. (Oppeln-Wroclaw) Im oberen Westen und im Wiesental, ebenso in den jiddischen Oberland darf es kein Kollege mogen, offen für den Haydn und sein Zeitalter. Die Maßregelung zum Wiesental soll bei der ersten Gelegenheit, möglichst verfügen kann, auf dem Substratum. Der Matz, der uns sagt, daß seine Anwälte hinter dem der Allgemeinheit mehr versteckt sind, als sie sind, die Wiederauferstehung (DR) und jedes jüdische Leben, das sich in der Zedone versteckt, möglt die abe nicht, wenn sie nicht eingehen wollen, soz. müssen in der Zedone versteckt, soz. müssen in der Zedone versteckt,

Ja, mein lieber Kollege F., über solche Kalamitäten helfen uns die herzlichsten und feurigsten Wichterworte auch nicht hinweg. Schon gar mancher ideal angelegte Kollege ist voll Feuer und Flamme und mit hoher Begeisterung für seine Organisation eine Zeit lang eingetreten. Die rauhe Wirklichkeit und die Macht der heutigen Verhältnisse hat ihren Idealismus hinweggesetzt. Von Idealen kann eben niemand leben. Und so wird notwendigerweise das persönliche Interesse schon noch eine geraume Zeit im Vordertreppen erscheinen.

Der Mensch ist Egoist
So lang er trinkt und isst
Und, daß er Egoist,
Kein großes Unglück ist;
Denn wenn er nicht an sich selber dächt,
Wie läm' er wohl mit der Welt zurecht?

S. M. in Dörrach.

Entgegnung.

In Nr. 11 des „Textilarbeiter“ schreibt ein Kollege über „den neuen Kurs der Gewerkschaften“ und bemerkt, daß alle Gewerkschaften sich bestreben, neutral zu bleiben; dann schreibt derselbe: „Im Falle der Antrag, nach welchen Artikel, die das religiöse Gefühl verlegen, im Fachblatt nicht aufgenommen werden dürfen, angenommen würde, wären dem Redakteur hinsichtlich der Ausklärungsarbeit die Hände gebunden. Ich bemerke, daß ich mit vielem in diesem Artikel einverstanden bin, doch u. Bezug auf die Religion bin ich der Meinung, daß die organisierten Arbeiter sowieso schon genug gegen Verdächtigungen und Verleumdungen zu kämpfen haben; wir sollten uns doch hütten, unseren Gegnern noch die Mittel dazu in die Hände zu liefern. Man muß doch bedenken, daß unser Statut besagt: Religion und Politik ist ans geschlossen; handelt man dagegen, so handelt man direkt gegen das Statut. Auch ist es vollständig ausgeschlossen, daß durch unsren Antrag dem Redakteur die Hände gebunden würden in Bezug auf Ausklärungsarbeit. Wir haben unsern Antrag begründet mit dem, was geistliche Blätter in letzter Zeit geschrieben haben und nach welchem jeder Kollege sagen muß, daß solche Artikel geeignet sind, uns den Kampf an vielen Orten sehr zu erschweren. Wenn irgend ein frommer Arbeitgeber seine Arbeiter quält und plagt, haben wir nichts dagegen, wenn ihm die Meinung tüchtig gesagt wird, doch mag man vom Jenseits u. dgl. absehen, dem das Eingehen auf dieses macht uns mehr Schaden als Nutzen, das kann jeder sagen, der z. B. Rheinland und Westfalen kennt. Auch hat der Redakteur jedenfalls genug Stoff, um ausklärend zu wirken, ohne in das Gebiet der Religion zu greifen, denn daß letzteres mehr oder weniger verlangt wird, zeigen einige Zeilen des oben genannten „neuen Kurses“.

Ich bin also dagegen, daß Artikel, welche nur im geringsten den Anschein erwecken, daß sie gegen die Religion gerichtet sind, im Fachblatt erscheinen, noch mehr bin ich dagegen, daß die Politik ferngehalten wird, denn ohne gewisse Politik kann meiner Meinung nach keine Gewerkschaft sein; was würde es uns nützen, wenn wir durch die Macht der Gewerkschaft bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erzielen und nachher uns das schwer Errungene durch Böse u. c. m. wieder weggenommen wird?

Dr. R. B. Heine.

Bon der Maitation.

Im Auftrage des sächsischen Agitationskomitees referierte Genossen Rähler-Dresden in einer Reihe von Versammlungen über folgende Thematik: 1. Warum sind wir arm? 2. Der freie Arbeitsvertrag in der Theorie und in der Praxis, 3. Die antikapitalistische Arbeiterschule und die Arbeiterschulbewegung, 4. Die antikapitalistische Arbeiterschule und die Gewerkschaftsbewegung, 5. Die wirtschaftliche Krise und die Arbeiterschulbewegung, 6. Die Organisationsbestrebungen der Arbeiter im 20. Jahrhundert.

Im Chemnitzer Bezirk fand eine Versammlung in Witzgallstraße statt, die sich eines mittleren Besuchs erfreuten. Ein Vortrag wurde am 20. Februar im "Schmelzergbaude" gehalten, der jedoch verschloffen werden musste. Die Versammlung war auch nur mäßig besucht. Die im Bezirk veranstalteten Versammlungen waren durchweg gut besucht und erfreuten sich eines großen Interesses. Die Versammlungen wurden von den Gewerkschaften und dem Verband der Arbeiterinnen und Arbeitnehmer ausgerichtet.

halten. In Löbau war die Versammlung leider nur mäßig besucht. In Neugersdorf war das Lokal gedrängt voll und kamen dort verschiedene Sachen örtlicher Natur zur Sprache, indem eine Firma dort, A. Hossmann, die Arbeitszeit wieder verlängern will. Bisher wurde von 7 bis 6 Uhr gearbeitet, jetzt soll von 7 bis 7 Uhr gearbeitet werden. In Zittau war die Versammlung ebenfalls gut besucht, die dortigen Arbeiter beider Geschlechter sahen auch hier immer mehr die Notwendigkeit der Gewerkschaftsorganisation ein. Auch in Großschönau war der Besuch ein guter zu nennen. Die Aussführungen der Referentin fanden in allen Versammlungen lebhaften Beifall. Gegner der modernen Arbeiterbewegung waren — leider — nirgends erschienen, wenigstens machte sich keiner bemerkbar.

Der Erfolg der Agitationstour dürfte im allgemeinen als ein guter zu bezeichnen sein, indem eine große Anzahl neuer Kämpfer für die Textilarbeiterbewegung gewonnen wurde. Nur so fort und gar halb werden auch die unterdrückten Textilarbeiter sich der Macht, die die Organisation verleiht, bewusst werden.

Die in Oberneukirch geplante Versammlung konnte leider nicht stattfinden, da der Besitzer des Lokales, einem Druck von oben folgend, das Lokal zurückgezogen hat. Aber trotzdem wird die Arbeiterbewegung auch in Oberneukirch weitere Fortschritte machen.

W. H.

Der doppelstühlige Samtwebstuhl.

Was vor einigen Jahren noch eine Utopie zu sein schien, ist heute schon eine vollendete Thatsache. An Stelle des einspuligen Samtwebstuhls ist der doppelspulige getreten, so wie seinerzeit an Stelle des Hand-Samtstuhls der „mechanische“ trat. Wohl in keinem anderen Industriezweig hat die fortschreitende Technik derart revolutioniert, wie in der Samtindustrie. Während der Hand-Samtweber vollauf zu thun hatte, wenn er täglich zwei Meter mittelmässiger Ware fertigbringen wollte, so vermug der Samtweber des mechanischen Webstuhls (einspulig) dreißig Meter solcher Ware im Tage herzustellen. Der Weber des doppelspuligen Samtstuhles wird fünfzig Meter Samtware pro Tag zusammenweben, d. h. so viel, wie fünfundzwanzig fleissige Handweber zu leisten vermochten. Danach kann sich der Laie ziemlich leicht berechnen, wieviel pro einzelnen Meter an Weblohn noch gezahlt wird: 7, 8, 9, 10 Pfg., je nach Feinheit und Festigkeit der Ware. Während wohl früher bei der Preisbestimmung der Samtware der Weblohn von starkem Einfluss war, wird man das heute nicht mehr behaupten können. Sicherlich wird in den nächsten zwei bis drei Jahren der einspulige Samtstuhl von dem zweispuligen ganz verdrängt werden, da der allgemeinen Einführung keine technischen Bedenken mehr im Wege stehen.

Aber — so werden die Samtweber fragen — was soll denn aus uns werden, wenn diese Einführung 40 Proz. der bisherigen Arbeitskräfte überflüssig macht?

Diese Frage ist mir zu sehr begreiflich, denn der bisherige Stand der Technik — der einspurige Stahl — hatte schon einen ständigen Überfluss an Samtwebern gezeitigt, wodurch selbstverständlich die Arbeiter in dem ständigen Gefühl der Geschäftsfraue erhalten wurden. Letzterer Zustand ermöglicht es auch den Herren, noch bevor das neue Stahlsystem allgemein eingeführt ist, den Lohn in einem Maße zu reduzieren, daß der in Arbeit bleibende Teil der Weber von der Neuerung weiter nichts „profitiert“, als aufreibendere Arbeit und größere Verantwortung.

Diesem drohenden Unheil gegenüber, dessen Wirkung die gesamte niederrheinische Textilarbeiterchaft ausgeübt sein wird, kann nur eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit ein ausgleichendes Gegengewicht bilden. Letztere in Völde durchzuführen, wird das Streben der Sanitarbeiter sein müssen. Daraum wird es zu empfehlen sein, die projektierte Konferenz niederrheinischer Sanitärweber nicht erst dann einzuberufen, wenn es bereits zu spät ist, sondern in aller Eile, damit die Abwehrmittel auch in praktische Anwendung kommen können.

Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle auf das passivse Verhalten der Saintweber-Kommission hinzuweisen. Unserer Meinung nach hätte dieselbe nach dem ganz negativen Ergebnis der Sitzung der gemischten Kommission zeigen müssen, daß sie den Zweck ihres Daseins kennt. Hinsichtlich holt sie das Versäumte nach.

Wir erwarten ferner, daß das unserem Verbande angehörende Mitglied dieser dreigliederigen Kommission über den jeweiligen Stand der Dinge entweder in der Mitgliederversammlung oder, wenn fiktische Bedenken dagegen sprechen wollen, in der Vorstandssitzung regelmäßig Bericht erstatten wird, damit unsere Organisation auf die kommenden Dinge sich vorbereiten kann.

Mittlerweile haben die Herren Unternehmer schon System in die Sache gebracht und beschlossen, den Lohn für doppelspulige Werke auf „Tonkar“ Stücke um 25 Proz. zu reduzieren; ferner Aufhebung des Ergänzungslohnes von 10 Pfsg. pro Meter in der Form, daß jeder nach Belieben diese Ergänzung bezahlen kann oder nicht. Das Ganze stellt eine Lohnereduktion von ca. 49 Proz. dar. Dieselbe soll mit dem 15. April d. J. in Kraft treten.

Hoffentlich fühlen die Samtweber aus diesen Vorgängen endlich heraus, wohin der Knes geht, in den sie nach dem großen Streik gesteuert sind. Hoffentlich ziehen sie aber auch daraus die richtige Konsequenz und schließen sich unserem Verbande an.

Mitteilungen aus Fachkreisen.

Nachen. (Tarifvertrag unzg.) Ein nettes Stückchen Arbeiters-
freundlichkeit ist vorige Woche in einer größeren liegenden Tuchfabrik
(S. u. St.) vorgekommen. Dortselbst hatten sich die Weber vor
ungefähr 1½ Jahr einen neuen Lohntrif für das Muster-
werk zu erzielen, welcher gegenüber anderen Musterlohntriften nicht der
höchste war, vielmehr sich im Durchschnitt bewegte. Trotzdem gaben
sich die Arbeiter der betreffenden Firma mit diesen Lohnfahnen zufrieden; es wurde auch bis vorige Woche zu diesen vereinbarten
Sätzen ausgelöhnt. Nun geschah ein Fall, der unseres Wissens
einzig in seiner Art daseßt: man nahm nämlich noch Schluß der
Arbeitszeit, oder vielleicht gar Sonntags, den vereinbarten Lohntrif
herunter und fügte dazu den Knüpflohn um 1 Pf. pro 100 jmden.
ohne sich mit den vorigen Arbeitern (Webern) bezüglich deren Rechten
vorher in Verbindung gesetzt zu haben. Durch solche Stückweise von
enen vielleicht die Firmenhaber selber nichts wissen wird, die
Menschen einer weil über die Grenzen des Reichs hinaus bestimmten
Firma genöß nicht erobbt.

Berlin) i. R. (2) am 21. Februar 1917. Mit Sitzung berichtet, dass die Befehle des Kommandanten der 9. Division, Berlin, vom 9. März 1917, welche die Verabschiedung des Berichts über die Konferenz in Berlin, Solleneberg und Bergzügen vom 28. Februar, welches eine Gründung und eine Ausdehnung von 67,10 km² erforderte, welche die Ausdehnung zum 28. Februar 1917, zum 1. April 1917 und zum 1. Mai 1917 durch den Kommandanten der 9. Division bestätigt werden, bestätigt werden. Der Bericht ist vom 21. Februar 1917 bis zum 28. Februar 1917 verfasst worden.

15. jeden Monats abzuhalten und das Weitere dem Vorstand zu überlassen. Kollege Mehns regte die Frage an, ob es nicht möglich sei, mit der Filiale I gemeinsam die Versammlungen abzuhalten. Gosemärker erwiderte, daß er es mit Freuden begrüßen würde, wenn alle Filialen sich zu einer verschmelzen würden, aber solange die anderen Filialen es nicht für nötig erachteten, sich zu vereinigen, solange könnte von einem Anschluß an eine andere Filiale keine Rede sein, es sei denn, daß die Mitglieder ihn beschließen. Auch soll diese Frage in der nächsten Versammlung eingehend besprochen werden. Kleemann gab bekannt, daß von den veranstalteten Matines ein Überschuß von 116 M^r. vorhanden sei, darunter 13 M^r. als Überschuß aus der Garderobe. Letzterer Betrag wurde dem Kollegen Höft als Gemäßregelten-Unterstützung überwiesen. — Wollen die Kollegen und Kolleginnen, die länger als vier Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, ihre Rechte an den Verband nicht verlieren, so wollen sie unverzüglich ihre Restbeiträge begleichen.

Chemnitz. Die hiesige Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes nahm in einer am Sonnabend im „Schützenhause“ abgehaltenen Versammlung einen Vortrag des Kollegen Wagner über „Die Aufgaben des bevorstehenden Gewerkschaftskongresses“ auf, dem eine rege Diskussion folgte, an der Köhler, Lorenz, König, Steichelt u. a. sich beteiligten. Köhler wünschte, daß der Kongreß gegen den hier üblichen Brauch, die Kandidaten zu Vertretungskörpern auch aus Berufen zu entnehmen, deren Vertretung durch die Aufstellung der Kandidaten gar nicht beabsichtigt werde, Stellung nehmen möge; der Kongreß solle beschließen, daß jemand, der infolge Berufswechsels zwei Gewerkschaftsorganisationen anhöre, bei Aufstellung von Kandidaten zu Vertretungskörpern (z. B. die Vertretung der Mitglieder der Gemeinsamen Ortskantonskasse) nur als Angehöriger der Organisation des Berufs in Betracht kommen könne, in dem er zur Zeit thätig ist. Ihm wurde allgemein zugestimmt, aber auch entgegengehalten, daß der Gewerkschaftskongreß sich kaum mit der Angelegenheit befassen werde, was auch gar nicht nötig sei, da das Kartell, sollte es den Grundsatz der Gerechtigkeit nicht verlegen, alle in bereistem Sinne erhobenen Ansprüche berücksichtigen müssten. Hierauf erstattete König über die Thätigkeit des Kartells Bericht, worauf die Neuwahlten Kartelldelagierten erfolgten, gewählt wurden: Lorenz, Leipert, Schmitz, Koch, Wagner, Steichelt. — Der Versammlung ging eine öffentliche Textilarbeiterversammlung vorauf, in der König als elegierter zum Textilarbeiterkongreß gewählt wurde.

Cunewalde. (Berichtigung.) In Nr. 9 des „Textilarbeiters“

Es wäre wünschenswert, daß die Arbeiter und Arbeiternunten-Firma F. W. Kloß und J. G. Große bemüht wären, die nicht organisierten dem Verbande zu führen. Mit gutem Beispiel geht nun die Arbeiterschaft von Löblich voran; fast alle, Mann wie Frau, arbeiten an dem Ausbau unsrer Organisation. Es wäre Freunden zu begreifen, wenn wir das zweite Quartal mit 500 Mitgliedern aufzangen könnten. Daraum: Mutig vorwärts.

Montag den 13. April findet im „Sächsischen Hof“, Mittel-Cunewalde, das Stiftungsfest des Gesangvereins „Freiheit“ statt. Das Fest wird aus Gesangs- und humoristischen Vorträgen, sowie Instrumental-Konzert bestehen. Der Arbeiter-Gesangverein „Jumor“ Löblich hat seine Mitwirkung zugesagt. Nach dem Konzert: Ball. Mitglieder des Textilarbeiterverbandes von Cunewalde werden nicht, dieses Konzert recht zahlreich zu besuchen. Eintrittskarten bei den Unterkästlerern sowie bei Paul Bursche, am Bahnhof 6, zu entnehmen. — Jeden Sonnabend abends halb 9 Uhr eine Singstunde im „Sächsischen Hof“ statt, auch werden hier dort aufgenommen. Der Vorstand.

Gera. (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 16. März vom Gewerkschaftsrat in Weinsdorf (S.-A.) ins Gasthaus "Zur Linde" eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung bezüglich einer Filiale des Textilarbeiter-Verbandes einberufen, an welcher auf Veranlassung des Thüringer Agitatorvereins die Kollegen Drissel aus Greiz und Geinitz aus Gera nahmen. Leider war der Besuch seitens der Weinsdorfer Textilarbeiter ein schwacher. Es wurde nach einem besinnlich aufgenommenen Berat des Kollegen Drissel eine Filiale gegründet, für welche nun o Döbner, Weinsdorf, Meeden Nr. 18, vorläufig zur Führung der weiteren Schritte gewählt wurde. Wir wünschen der Gründung ein gutes Gediehen.

Greiz. (Berichtigung.) In dem in voriger Nummer ver-
öffentlichten Artikel "Die Ausverrung der Greizer Weber auf-
zu" muß es in Spalte 2, Zeile 22, statt 4 Blatt 40 Kilo-

Gemelingen. (Verbandsmitglieds-Bericht.) Die am 11. März halbjährige Mitgliederversammlung war Schwach besucht. Es liegen zunächst zwei Kollegen ausgebaut. Die Versammlung beschloß, der Beschickung des Komitees Abland zu ueben. Kollege ed Kötze (St.-Mr. 138-489, Drts-Ms. 192) wurde nach § 6a dem Verbende ausgeschlossen. Die Mitglieder werden erzählt, Mitgliedskücher den Hilfsklassierern vorzugeben. Auch mehr wünschenswert, daß die Kollegen ihren Beitrag regelmäßig zahlen. Kollegen und Colleginnen, besucht die nächste Versammlung besser, beratet mit, so werden wir Erfolg haben!

Hof. (Versammlungsbericht.) Am 22. März hielt die biefige
le ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Dieſelbe war
nicht anders als erwartet, stark besucht. Gegenstand der Sitzes-
ung: Die Lebhabervertretung bei der Firma Lees u. Lautmann
(er Vogel u. Beck), mechanische Weberei hier. Diese Firma
ge ja in weiten Kreisen bekannt sein durfte, zuletzt für sämt-
liche Artikel 10 Kreuz weniger als die anderen biefigen Webereien.
Ist amio schlimmste, daß ja im allgemeinen die
ein Webereien eine geringerer ist. Dem von der Braun-
en Sonntagsanstellung erzielten Betrag möglicher-
fördern der Vorsteher eine halbe Summe in
a für familiäre Anfälle und soziale Mitleid einiger
e unter andern Pauschalung für Bettelweisen him-
gekehrt. Die Firma hat an den Vorgesetzten
seine leichten jedoch keine Forderung entweder o
s, daß Samstag- u. Sonntag familiäre Kreuz un-
d so weiter.

nehr zu überlegen fähig sind, daß sie Rechte und Pflichten bei
und Ansprüche zu machen haben auf das, was uns Mutter
liest. Hoffen wir, daß dieser ernste Kampf zu Gunsten der
ständigen ausfällt. Den neuen Mitgliedern, welche durch die A-
bewegung beim Verbande beigetreten sind, möchten wir zur
enselben auch jederzeit treu zu bleiben; denn die erste und hei-
lufgabe eines jeden Arbeiters ist: seine Interessen zu wal-
dies kann er nur in wirklicher Weise, wenn er Mitglied
deutschen Textilarbeiterverbandes ist.

Kassel. Freitag den 21. März fand eine gutbesuchte 1-
ieberversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand als er-
punkt: Diskussion über die im "Textilarbeiter" veröffentlichten
äge der einzelnen Filialen. Zum zweiten Punkt, Maßregel-
richtete der erste Vorsitzende, Kollege Edel, über seine Entlas-
tung der Firma Gottschalk u. Co., der zweite Vorsitzende, Ko-
llege Lohmacher, über seine Entlassung bei der Firma Oppen-
Söhne. Der Vorsitzende des hiesigen Gewerkschaftskartells, Ge-
nährer, welcher eine längere Berhandlung mit der Firma G-
ottschalk wegen der Entlassung des Kollegen Edel hatte, ist der
Apt, daß hier Maßregelung vorliegt und bittet, den Kollegen Edel
scher mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft für den Verband
getreten ist, nun auch finanziell zu unterstützen. Sämtli-
chensredner erkennen in beiden Fällen Maßregelung an.
wurde ein dementsprechender Antrag angenommen, doch beschloß
versammlung, unter den gegenwärtigen Verhältnissen von ei-
mehr Abstand zu nehmen. Dem Kollegen Edel wurde, weil
seine Familie zu ernähren hat, eine wöchentliche Gehaltsunterstützung
Volksschule bewilligt. Zum dritten Punkt gab Kollege Gönn-
en ausführlichen Bericht über die letzte Kartelltagung, welche eben
eine längere Diskussion nach sich zog.

Kassel. Bei der Firma Oppenheim u. Söhne hier werden
haarsträucher gesucht. Wir machen die Kollegen darauf aufmerksam,
dass dort erst vor acht Tagen ein Spinner, der für den Betrieb
agitierte, mit der Begründung entlassen wurde, es wäre keine
Zeit da. Eine Woche wird einer entlassen wegen Arbeitsmangel,
andere Woche werden dafür drei Spinner gesucht. Ein gutes
Kunstner, der anderswo seine 25 Mtl. pro Monat verdient, kann bei
16 Mtl. verdienen. Anderswo bekommt man 2,90—3,00 Mtl.
den Bettler Krosshaar zu spinnen, hier nur 1,60 Mtl.
geringen Akkordlohn kommt noch, dass man Viertel-Züge
warten muss. Den einen Spinner, der seinen Kollegen helfen
möchte stand und es wagte, "Wohltätige in der Gischtude aufzutreten,
haben sie sanft hinausgehoben." Es wird aber nicht bei der
Kündigung bleiben. Leute, die 10—25 Jahre im Geschäft
die ihre Gesundheit für die Herren geopfert haben, werden
noch springen müssen. Von der Behandlung wollen wir
reden. — Kollegen und Kolleginnen! Gernacht aus eurem
Leben, schließt euch alle dem Zegitalarbeiter Verbande an, denn nur
er allein kann euch helfen. O, die Herren sind schau. Die Leute
sind alt, sie können nicht mehr so wie ein Junger. Dann hört
nicht gut an, wenn es heißt, dort verdienen sie Schindelohne,
das alles zu verdecken, müssen eben junge Kräfte in die Fabrik
bringen, ja schrappen und schusten und die verdienst dann auf
Großes mehr, als sie auch ins alte Leben kommen. dann
ist man eben von niedrigen Löhnen nicht zu viel und die Ge-
richt gerecht.

Grefeld. Die Ausschusssitzung der Stoffweber, welche am 23. März im Dittmotschen Sohle stattete, erlebte im ersten Punkt der Tagesordnung die Wahl dreier Mitglieder des christlichen Verbandes zur Kommission. Die Kommission mit aus je drei Mitgliedern bei ihrer Verbandsgesamtkonferenz einzuteilen bestraf die projektierte Konferenz der Großherzoglich-Westfälischen und des beigaben Landes. Von jedem in Unterricht und Zweck dieser Konferenz von den Verbandsmitgliedern erwartet worden war. Mindestens die Verhandlungsergebnisse der Vorbereitung und Austragung der Konferenz der Kommission in Verbindung mit den Ergebnissen des Vorläufers überliefert werden. Nachdem unter Punkt 3 die Begebenheiten besprochen worden waren, bat die Verhandlungskommission um Aufschluss. — NB: Angebracht wurde es, ein solches Wortlaut und Textzusammenhang bei Stoffbranche die dringende Erforderung zu erzielen, eignen Sache nun doch endlich verhandelt und schriftliche einzuholen, denn soll es endlich für die Stoffweber besser sein, so bedarf es der Mitbeteiligung sämtlicher Betriebschaften Stoffbranche an der Bewegung. Auch an die Stoffarbeiter brigen Niederrheins und des berüchteten Landes möchten wir mit den Appell richten, in ihren Reihen zu die bevorstehende Propaganda zu machen; denn nur dann vermag die reale ihren Zweck zu erfüllen, wenn unter betrieben, die gesamte Stoffarbeiterkunst siegt. Nach vorläufigen Vereinbarungen die Konferenz am 10. April aufzuhören. Alles andere soll durch eine Circulars an die interessierten Betriebschaften und

erledigt werden.

er-feld. (Bestimmung über die Befreiung, welche zu den 16. März und 1. April referierte Schiffe aus dem im eingehender Weise übernommene. „Die Freiberger Arbeiter und ihre Arbeitern“ unterzog der Referent die bestehenden Sanktionsbestimmungen einer Kritik. Zum Schlus machte B. dann die Vorschlag, um eine einheitliche Regelung der fünfzig

Wirtschaftsgebiet	Wirtschaftszweig	Wirtschaftsunternehmen	Wirtschaftsaktivität	Wirtschaftsgröße	Wirtschaftsleistung	Wirtschaftsstruktur	Wirtschaftsstandort	Wirtschaftsraum	Wirtschaftsraumtyp
Wirtschaftsgebiet 1	Wirtschaftszweig A	Unternehmen A1	Aktivität A1.1	Größe A1	Leistung A1	Struktur A1	Standort A1	Raum A1	Raumtyp A1
Wirtschaftsgebiet 2	Wirtschaftszweig B	Unternehmen B1	B1.1	Größe B1	Leistung B1	Struktur B1	Standort B1	Raum B1	Raumtyp B1
Wirtschaftsgebiet 3	Wirtschaftszweig C	Unternehmen C1	C1.1	Größe C1	Leistung C1	Struktur C1	Standort C1	Raum C1	Raumtyp C1
Wirtschaftsgebiet 4	Wirtschaftszweig D	Unternehmen D1	D1.1	Größe D1	Leistung D1	Struktur D1	Standort D1	Raum D1	Raumtyp D1
Wirtschaftsgebiet 5	Wirtschaftszweig E	Unternehmen E1	E1.1	Größe E1	Leistung E1	Struktur E1	Standort E1	Raum E1	Raumtyp E1
Wirtschaftsgebiet 6	Wirtschaftszweig F	Unternehmen F1	F1.1	Größe F1	Leistung F1	Struktur F1	Standort F1	Raum F1	Raumtyp F1
Wirtschaftsgebiet 7	Wirtschaftszweig G	Unternehmen G1	G1.1	Größe G1	Leistung G1	Struktur G1	Standort G1	Raum G1	Raumtyp G1
Wirtschaftsgebiet 8	Wirtschaftszweig H	Unternehmen H1	H1.1	Größe H1	Leistung H1	Struktur H1	Standort H1	Raum H1	Raumtyp H1
Wirtschaftsgebiet 9	Wirtschaftszweig I	Unternehmen I1	I1.1	Größe I1	Leistung I1	Struktur I1	Standort I1	Raum I1	Raumtyp I1
Wirtschaftsgebiet 10	Wirtschaftszweig J	Unternehmen J1	J1.1	Größe J1	Leistung J1	Struktur J1	Standort J1	Raum J1	Raumtyp J1
Wirtschaftsgebiet 11	Wirtschaftszweig K	Unternehmen K1	K1.1	Größe K1	Leistung K1	Struktur K1	Standort K1	Raum K1	Raumtyp K1
Wirtschaftsgebiet 12	Wirtschaftszweig L	Unternehmen L1	L1.1	Größe L1	Leistung L1	Struktur L1	Standort L1	Raum L1	Raumtyp L1
Wirtschaftsgebiet 13	Wirtschaftszweig M	Unternehmen M1	M1.1	Größe M1	Leistung M1	Struktur M1	Standort M1	Raum M1	Raumtyp M1
Wirtschaftsgebiet 14	Wirtschaftszweig N	Unternehmen N1	N1.1	Größe N1	Leistung N1	Struktur N1	Standort N1	Raum N1	Raumtyp N1
Wirtschaftsgebiet 15	Wirtschaftszweig O	Unternehmen O1	O1.1	Größe O1	Leistung O1	Struktur O1	Standort O1	Raum O1	Raumtyp O1
Wirtschaftsgebiet 16	Wirtschaftszweig P	Unternehmen P1	P1.1	Größe P1	Leistung P1	Struktur P1	Standort P1	Raum P1	Raumtyp P1
Wirtschaftsgebiet 17	Wirtschaftszweig Q	Unternehmen Q1	Q1.1	Größe Q1	Leistung Q1	Struktur Q1	Standort Q1	Raum Q1	Raumtyp Q1
Wirtschaftsgebiet 18	Wirtschaftszweig R	Unternehmen R1	R1.1	Größe R1	Leistung R1	Struktur R1	Standort R1	Raum R1	Raumtyp R1
Wirtschaftsgebiet 19	Wirtschaftszweig S	Unternehmen S1	S1.1	Größe S1	Leistung S1	Struktur S1	Standort S1	Raum S1	Raumtyp S1
Wirtschaftsgebiet 20	Wirtschaftszweig T	Unternehmen T1	T1.1	Größe T1	Leistung T1	Struktur T1	Standort T1	Raum T1	Raumtyp T1
Wirtschaftsgebiet 21	Wirtschaftszweig U	Unternehmen U1	U1.1	Größe U1	Leistung U1	Struktur U1	Standort U1	Raum U1	Raumtyp U1
Wirtschaftsgebiet 22	Wirtschaftszweig V	Unternehmen V1	V1.1	Größe V1	Leistung V1	Struktur V1	Standort V1	Raum V1	Raumtyp V1
Wirtschaftsgebiet 23	Wirtschaftszweig W	Unternehmen W1	W1.1	Größe W1	Leistung W1	Struktur W1	Standort W1	Raum W1	Raumtyp W1
Wirtschaftsgebiet 24	Wirtschaftszweig X	Unternehmen X1	X1.1	Größe X1	Leistung X1	Struktur X1	Standort X1	Raum X1	Raumtyp X1
Wirtschaftsgebiet 25	Wirtschaftszweig Y	Unternehmen Y1	Y1.1	Größe Y1	Leistung Y1	Struktur Y1	Standort Y1	Raum Y1	Raumtyp Y1
Wirtschaftsgebiet 26	Wirtschaftszweig Z	Unternehmen Z1	Z1.1	Größe Z1	Leistung Z1	Struktur Z1	Standort Z1	Raum Z1	Raumtyp Z1

dein noch zur Kontorthür hinausgeschubt wurde. Solche Vorgänge erhaltene Lohnzulage hinwegtrösten will, liegt für jeden einigermaßen sind zwar ganz geeignet, unsere Organisation zu stärken, bleiben aufgellärteten Arbeiter auf der Hand.

— Auch die hiesigen Textilarbeiter haben einen ganz hübschen Rautenbüchlein (Personalkontrollbericht) mitgetragen für die aufgellärteten Hause Textilarbeiter aufzunehmen.

Zungenbielau. (Versammlungsbericht.) Mittwoch den 19. März
hatte unsre Mitgliederversammlung im „Goldnen Hufeisen“. Kollege
Wolf sprach in derselben über „Strach und Kräfis“. Der Vortrag
wurde heftig aufgenommen und in der Diskussion noch in einigen
Punkten ergänzt. Unter „Verschiedenes“ wurde das bereits vom
Vorstande für die Rheinfeldner Streikenden bewilligte Geld, 15 Ml.,
unbeantstanden auch von der Versammlung bewilligt; weiter das
für die Greizer Streikenden, 30 Ml., und für die Dittersbacher,
10 Ml. Eine Debatte entstand über das Unterstützen Nichts-
organisierter bei Streiks; es wurde verweigert, denselben die Recht-
zu gewähren, wie Verbandstollegen. Mit dem System, wie es bis
vor kurzem gehandhabt wurde, müsse gebrochen werden. — Einen
fall von sehr krasser Behandlung musste ein Weber bei der Firma
G. F. Flechtnier über sich ergehen lassen. Er wurde, weil er fehler-
hafte Ware sollte geliefert haben, zur Verantwortung gezogen.
Trotzdem der Webermeister behauptete, solche Fehler seien un-
vermeidlich, wurde dem Weber 1 Ml. als Strafe abgezogen. Auch
Betrag für die ausgesperrten Greizer Tafilarbeiter zusammengebracht:
267,28 Ml.

Mülhausen i. G. (Versammlungsbericht.) Am 16. März

Wittenhausen i. G. (Verhandlungsbericht.) Am 16. März hielten wir wieder eine Mitgliederversammlung ab, in der Kollege Herold den Kartellbericht erstattete. Dann wurde ein Kartelldelegierter gewählt, ferner ein Hilfsbeitragsammler. Zu dem Gesellschaftsfeierlichen Gewerkschaftskongreß wurde Kollege Klinger delegiert. Herold wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden ernannt, als Vorsitzende Frau Geissl. Vor Eintritt in die Tagesordnung war der bisherige 1. Vorsitzende von seinem Amt suspendiert worden.

Mühlau. (Fabrikverhältnisse.) Recht unangenehme Verhältnisse bestanden bei der Firma Schilbach u. Co. Betrieb Mühlau i. R. mit dem Hinweis auf eine Biersener Konkurrenz-Firma, welche schon längere Zeit niedrigere Löhne bezahlt habe als er. Das klingt beinahe, als ob es sich die Firma Girms nicht bieten lassen wolle, daß ein anderer Fabrikant ebenso schlechte Löhne zahle wie sie. Die Besitztheit der Firma Girms ist aber unbegründet, denn es ist ermittelt worden, daß die von ihr benannte Biersener Firma bei weitem nicht so schlechte Löhne zahlt wie sie selbst. Die Arbeiter beriefen eine Versammlung ein, in welcher ein unzweideutiger Protest gegen die beabsichtigte Lohnereduktion proklamiert wurde. Bei der Auflösung am Samstag der 15. März forderte die

würde. Bei der Auslösung am Samstag den 15. März fand die Reduktion ohne weiteren Anschlag Anwendung, jedoch nicht im angekündigten Maße, sondern "nur" in der Höhe von 6 Proz. Ebenfalls wurden die Löhne der Spulerinnen um 15 Proz. reduziert. Die letzteren werden wohl erst mit solchen Mitteln zur Besinnung gebracht werden müssen. Deutlich wie wir hören, gehört keine der Organisation an, sodass man sie nur mit sehr gemischten Gefühlen bemitleiden kann. Die Weber dagegen sind nicht gesonnen, die 6prozentige Reduktion sich gefallen zu lassen, sondern heabsichtigen, es eventuell zum äußersten kommen zu lassen. Die Löhne bei dieser Firma sind so schlecht, dass die Mutterkasse nicht mehr ausreicht.

Hotel "Staufferhof" unsere Monatsversammlung statt. Die Versammlung war leider sehr schwach besucht. Kollege Julius Leese wurde als Delegierter nach Kassel gewählt. Das Stiftungsfest soll nach Osterm gefeiert werden. Unter "Verschiedenes" wurde dem Stauffer monatlich 1 M^r. für seine Bemühungen bewilligt. Zum Schluß wurden den freitenden Seidenwebern in Rheinfelden 20 M^r. aus der Totalfasse gewährt. Die nächste Versammlung findet Montag

Neustadt (Orlo). Noch vor 20 Jahren klapperten hier in dem Hause ein paar Handwebstühle. Das war noch eine andere Zeit für unsere Nachbarer, die meisten waren sich noch selbst Herr und konnten sich noch frei bewegen. Ganz anders heute. Die kleinen Weitwerke sind in nicht grobe Fuchsfabriken ausgegangen, sämtliche Arbeiter der Leinwandfabrik müssen ihr Brot in den Fabriken suchen, es ist auf den mechanischen Webstühlen oder in Zwirnerei oder Weberei. Die Fabrikanten bestimmen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Das zeigen uns oft Lohnes von 10—11 Ml. bei Farben und Leinwandfirmen. Die Fabrikanten sind in den 20 Jahren zu Großunternehmen und die Lohnes zu Millionen aufgeworfen. Hoffentlich entstehen die Arbeiter über diese Gegenstände nach und rüden, daß sie sich organisieren müssen, wenn ihre Lage nicht noch schlechter wird.

Neugersdorf (Beratungsbetrieb). Am 18. März tagte Goths' Delegation hier eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterschutzausschüttung, in der Frau Stauffer aus Dresden der "Arbeiterkundeausbildung und Arbeiterschutzausschüttung" sprach. Hier wurde Kollegen Zwahr als Delegierter für den Textilarbeiterkongress gewählt. Der Gewerbeinspektor hatte bei der Firma Herzog hier alles in bester Ordnung befunden. Zugedröhnen wurde Kollegen Zwahr von anderer Seite nahegelegt, doch seinen reicht an dem Gewerbeinspektor zurückzuziehen. Zwahr hat aber, so er behauptet, gar keinen Bericht an den Gewerbeinspektor gesandt. Von den in Beratungssitzungen angebrachten Ausschüttungen

Osnabrück. (Versammlungsbericht.) Am Sonnabend den 16. März tagte im Lokale des Herrn Retemeyer eine nur mäig besuchte Textilarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung. Tel. 1121

Ottlie Bader-Berlin hielt einen 1½-stündigen Vortrag über die Wirkungen der Bucherzölle auf die Textil-Industrie und deren Arbeiter. Rednerin verurteilte zunächst das Verhüten einiger Zolltarifkommissions-Mitglieder mit scharfen Worten und zeigte, daß das ganze deutsche Volk den Zinsern tributpflichtig gemacht werden sollte. Zur Zeit bezahle eine fünfköpfige Familie 81 Mf. an Zöllen; nach der Regierungsvorlage würde sie in Zukunft 120 Mf. pro Jahr zahlen müssen. Rednerin behandelte dann die Lage der hiesigen Textilarbeiter, deren Durchschnittslohn 14 Mf. pro Woche betrage. Da finde man es begreiflich, daß fast sämtliche Frauen mit in die Fabriken gehen. Trotzdem seien die Textilarbeiter zu wahren Hungerkünstlern geworden, denn wären sie an anständige Wohnung und gute Kost gewöhnt, dann würde auch das Doppelte des Lohnes nicht hinreichen. Diese Mißstände entgegenzutreten, sei nur einer starken Organisation möglich. Reicher Beifall lohnte der Rednerin für ihren vor trefflichen Vortrag. Zum Kongres-Delegierten wurde Schröder-Braunische gewählt.

Schrader-Bramsche gerödht.
Plauen. (Schiffchensticker.) Sonnabend den 8. März fand in der „Löwigsburg“ unsere Monatsversammlung statt. Dieselbe war wie gewöhnlich schwach besucht. Ein den Vorstand wurde Kollege August Ebert gewählt. Unter „Gewerkschaftliches“ entspann sich eine längere Debatte; es wurde über die mangelhafte Büstellung des Fachblattes gefragt. Der Vorstand versprach, Abhilfe zu schaffen. Auch wurde das Überstundearbeiten zur Sprache gebracht. Zum Beispiel soll bei Herrn Süderer von früh 4 oder 5 Uhr bis abends 9 und 10 Uhr, ja noch länger, auch an Sonn- und Feiertagen, gearbeitet werden. Es sind noch mehrere Maschinenbetriebe bei der Polizei als „Lücke“ gebracht worden. Auch wurde beschlossen, bei der Gewerkschaftsleitung vorstellig zu werden. Unter anderem wurde behauptet, daß sehr niedrige Löhne bezahlt würden, z.B. bei Tautenholzger für Schuh 16 Pf. (g.). Kollegen, ihr seht, daß sich Zustände entwickeln, die mit aller Energie bekämpft werden müssen. Von der Gewerkschaftsleitung ist ein Entschluß verabschiedet worden, daß die Gewerkschaft die Gewerkschaftsleitung nicht mehr unterstützen wird, wenn sie nicht die Gewerkschaftsinteressen vertreten kann.

wir eine strenge Organisation darstellen. Also hinein in den Verband und in die Versammlung, nicht in die Klubbin-Vereine! Reichenbach i. B. Eine öffentliche Textilarbeiterversammlung fand am Sonnabend den 15. d. M. in Richters Volkssal statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Unfallversicherungsgesetze. 2. Wahl eines Delegierten zum Kongress. 3. Vertliches. Zu Punkt 1 gab Kollege Martin einen Bericht über den Rechnungsschluss der Gesellschaft, dessen Ausschuss er angehört. Es wurden dann hauptsächlich die Rentenquoten ins richtige Licht gesetzt. Kollege Lenk wurde als Delegierter zum Textilarbeiter-Kongress gewählt.

Ronneburg. (Lohnbewegung.) Die Lohnbewegung der hiesigen Weber dürfte vorläufig als beendet zu betrachten sein. Die Fabrikanten hatten bekanntlich in ihrem Antwortschreiben vom 1. März veriprochen, vom 15. März ab einheitliche Minimallöhne zu zahlen. Der erste Zahltag (22. März) hat den Beweis erbracht, daß tatsächlich eine kleine Lohnausbesserung erfolgt ist. Wenn auch nicht durchweg auf alle Artikel, so ist doch vornehmlich auf glatte Arbeit und Schafsmaschinenarbeit eine Lohnerhöhung von 5 bis 15 Prozent eingetreten. Gefordert waren 10 Prozent. Es betrug die Zulage in den einzelnen Fabriken und Artikeln z. B. pro Stück 15 Pf., 50 Pf., 65 Pf., 85 Pf. bis zu 1.15 M. Der Lohntarif ist aber bis jetzt noch nicht ausgehängt. Ferner wurde den Arbeiterkommissionen in allen Webereien mündlich sowie auch durch Anschlag bekannt gegeben, daß die zehn stündige Arbeitszeit vom 21. Mai ab zunächst versuchsweise eingeführt wird. Die anderen Forderungen wurden fallen gelassen, um nicht den nun erzielten Erfolg ganz in Frage zu stellen. Im allgemeinen ist man hier mit diesem Erfolg zufrieden und muß es sein, wenn man die mangelhafte Organisation bedenkt. Das Schönste ist, daß alles ohne Streit, ohne Opfer erzielt wurde. Wer aber hat die Bewegung in Fluss gebracht? Die Organisierten, der Verband, wenn auch zum Teil mit Beziehung der Nichtorganisierten. Aber ohne Anregung und Leitung des Verbandes wäre sicher nichts erfolgt. Möge also jeder die richtige Lehre daraus ziehen und sich dem Verbande anschließen.

Eichhofen bei Brühlheim. (Was ist euch nicht hierher
Lockt!) Unsere „Fute“ in Waldhöfen bei Mainz wird von
den Agenten oft mit einem lieblichen Blumengarten verglichen, in
dem man für den geringen Lohn durch Naturschönheiten entschädigt
werde. Kein Wunder, daß nun wieder Arbeiter hierher kommen.
Da aber niemand sich an Naturschönheiten sattsehen kann, wenigstens
nicht in dem Sinne, daß der Magen dabei auf seine Rechnung käme,
so wird es den hierher importierten Arbeitern immer unbehaglicher.
Dabei wird aber der Lohn immer noch geringer. Neuerdings sind
natürlich die Stücke verweitert worden, wodurch der Verdienst der
Arbeiter sich verringert. Kommt man in vierzehn Tagen einmal zu
spät, oder verweilt man zu lange auf dem Abort, verliert man auch
noch die Prämie von 1 Mark. Wollte jedes in seinem eigenen
Interesse Sandhofen-Waldhöfen meiden.

Thailfingen. (Fabrikaffaire.) Letzter Tage wurde hier in einer Fabrik ein älterer Arbeiter von einem unerfahrenen jungen Werkführer so scharf getadelt, daß jener es für notwendig hielt, die Stätte seines bisherigen Wirkens zu verlassen. Den Prinzipalen war das nicht recht und sie suchten den bravten Arbeiter zum Bleiben zu bestimmen. Vergebens. Aus Verger darüber warrt der eine der Prinzipale dem Arbeiter auch eine grob Beteidigung an den Kopf. Diese war jedoch noch nicht so hart, wie ein Schlüsselchen, das man vor etwa einem Jahre einmal einem Arbeiter auf den Kopf schlug, auch er stark blutete.

Beulenroda. (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 1. März. hielt Hugo Dresel aus Greiz im Losal „Erholung“ einen interessanten und ausführlichen Vortrag über „die Ausspezzierung“

Singles

Bei der Firma G. F. Flechtnau in Langenbielau stellten die Schäftsmaßinenweber eine Forderung auf Lohnverhöhung. Der Lohn ist für Schäftsmaßinenarbeit der denkbar schlechteste. Die Arbeiter müssen die ganze Woche an einem Stück arbeiten und erhalten dafür — man schämt sich, es zu schreiben — 4 Ml. bis 50 Ml. Auch ist das Gerät zu Steppzügen sehr schlecht und der Weber versäumt auf dem zweiten Stuhl noch viel Zeit. Es wäre wünschenswert, daß den Webern ihre Lage einigermaßen verbessert würde.

Der Weberstreik in Bitterbach in Schlesien ist beendet. Der alte Lohn ist wieder bewilligt worden. Sämtliche Weber erhalten wieder ihre früheren Stühle.

Die **Wloquette**-, **Plüsch-** und **Möbelstoffweber** der Firma Schessner & Sohn in Elberfeld werden voraussichtlich in einen Ausstand treten. Zugang wolle man unterlassen.

Der Seidenweberstreik in Rheinfelden dauert fort. Die Kollegen J. Epper und dessen Sohn, L. Tröndli und Ernst felli haben indes die Arbeit wieder aufgenommen. Eine gewisse Anna Jung aus Wyhlen hat im Streikbetriebe gleichfalls Arbeit genommen. — Die Standgerüslage ist nochmals vertagt worden. Es sind noch 85 Personen mit 30 Kindern zu unterstützen. Frei-

Internationaler Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Kongress

Zur Feier der Geburt des Herrn = seines Tages.

Werte Genossen und Genossinnen! Auf dem letzten Textilarbeiter-Kongress, der im Jahre 1900 in Berlin abgehalten wurde, wurde beschlossen, den nächsten Kongress nach der Schweiz zu ver-

Werte Kollegen! Die schweizerischen Arbeiter laden Sie hiermit
zlich ein und hoffen, daß Ihnen Gelegenheit geboten sein wird,
legierte aus allen Ländern beigezogen zu können. Wir dürfen Sie
sichern, daß die schweizerischen Arbeiter Sie alle auß bester be-
kommen werden, gleichviel welcher Nation Sie auch angehören.

Wir erfuhren die Organisationen der verschiedenen Länder, Emata (Anträge), welche auf dem Kongreß behandelt werden en, bis spätestens den 5. April unserm Präsidenten des Organisationskomitees, Geossem C. m. I. G. l., Mengasse 76, Blatt III (hier), auszusenden, damit wir den werten Delegierten die Transkriptionen am rechten Zeit vorstellen können.

Ein herzliches Willkommen in Brixen!

